

1. schlage ich eine Ergänzung auf Seite 19 vor.
Dort werden die ergänzenden Bildungsangebote aufgezählt. Unter der Zeile „städtische und kirchliche Bibliotheken“ ließe sich ideal eine Zeile einfügen: „die Städtischen Museen und freie Träger der Kulturarbeit“
2. Nachdem ich mich im Rahmen der Jugendpolitiktage des Bundes mit queerem Leben in Deutschland beschäftigt habe, fällt mir die mangelnde Erwähnung dieses Themas auf.
Im Bereich *Freizeit, Kultur und Sport unter Punkt 2* wird über die Vereinsstrukturen im groben geschrieben. Hier sollte es eine städtische Initiative geben, die den Breitensport für Menschen der LGBTQI-Community (lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, queere, intersexuelle und asexuelle Menschen) bzw. für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte besser zugänglich machen und v. a. Schwellen und Ängste abbauen.
Dies könnte z. B. dadurch gelingen, indem dieses Thema in einem Ausschuss auf die Agenda kommt und es einen Beauftragten gibt, der sich federführend der Sache annimmt. Auch eine beratene AG ist denkbar. Im Rahmen der Jugendpolitiktage wurde in meiner AG deutlich, wieviel Nachholbedarf hier in Deutschland besteht - und damit auch in Rheine.

Zum Punkt *Bildung* gibt es diesbezüglich zu ergänzen, dass die Ausweitung von Beratungs- und Begegnungsangeboten für queere Menschen bzw. zugewanderte Menschen in Angriff zu nehmen ist. Nur so können Barrieren abgebaut werden. Sicherlich geben die (veralteten) Lehrpläne an Schulen das nicht vor, doch kann sich Rheine als Stadt hier durch Initiativen, Foren und Aktionen an den Bildungseinrichtungen stärker engagieren. Ziel muss es sein, dass junge queere Menschen nicht in die Großstädte ziehen, weil sie Rheine als nicht offen erachten bzw. queeres Leben nicht genug Sichtbarkeit bekommt. Auch im außerschulischen Bereich (u. a. Erwachsenenbildung) muss dieses Thema mehr Einzug finden.
3. „Klimafreundlich/Abfallreduktion“ der Anreiz für Familien sich mit dem Thema „Stoffwindeln“ auseinander zu setzen und hier ggf. einen finanziellen Anreiz für den Kauf solcher zu schaffen.
In einigen Kommunen werden solche Projekte pro Neugeborenes gefördert.
<https://deine-stoffwindel.com/staedte-windelzuschuss/>
Diesen Punkt sehe ich als einen sehr wichtigen im Rahmen der nachhaltigen Bildung und Entwicklung an.
4. Ebenso wäre es mir ein Anliegen mit Supermärkten/Drogerien in der Region ins Gespräch zu kommen und weitere Möglichkeiten des „unverpackt“ Einkaufes zu eruieren - hier kann definitiv nachgesteuert werden - oder eine Ausweitung des Bioladens Richtung Früchteeck...macht die Eschendorfer Aue nachhaltiger.